

et l'assemblée des fidèles s'approchent du *presbyterium* : nr. 12). Plusieurs usages propres à l'Ordre et certaines orientations sont indiqués en raison de leur valeur ou à titre de suggestions pour une célébration harmonieuse et diversifiée de la Liturgie des Heures dans les communautés dominicaines.

Les documents et les articles du père D. Dye nous donnent en même temps un aperçu très intéressant de la vie liturgique actuelle dans l'Ordre des Frères Prêcheurs, situation qui est plus ou moins analogue à celle dans l'Ordre de Prémontré, et qui dévoile en même temps la réalité derrière toutes ces dispositions et adaptations. C'est-à-dire, qu'à l'heure actuelle, après la refonte de la liturgie romaine et la transition irréversible vers une liturgie en langue vernaculaire, la liturgie dominicaine est presque absorbée par la liturgie de Vatican II.

Le livre est en vente chez : Ufficio Libri Liturgici, Convento S. Sabina, Piazza P. D'Illiria 1, 00153 Roma; 2.400 lires ou 3 \$ + le port.

C. L. CAALS, O. Praem.

Das Porträt eines Prämonstratensers von 1463 in Italien entdeckt.

Summarium

Non longe a Spoletio, in montibus sita est in regione avia et dissita capella quaedam St. Hieronymo dedicata. Altare eius habet in antependio sanctos Hieronymum, et patronos ordinis nostri, scilicet : Joannem Baptistam et Augustinum. In latere autem est pictura canonici cuiusdam ordinis nostri, in habitu suo orans, simile picturae J. Memling. Inscriptio desuper enarrat nomen eius : «Fr. Menicus canonicus ordinis Praemonstratensis, prior istius ecclesie et curatus in Ucenelli anno 1463». Ex adjectis videtur patere, eum pertinuisse ad abbatiam Sti. Quirici de Antrodoco.

Westlich von Spoletio liegen in einer Gegend, die von altersher «le Terre di Arnolfe» genannt wurde, auf einem Berg im Wald zwei Kapellen, von denen eine dem hl. Hieronymus geweiht ist. Der Ort, der zur Pfarrei Ocenelli gehört, ist sehr einsam und nur schwer zugänglich.

Die Kapelle «San Girolamo» hat ein Altarantependium, das in der Mitte den Patron St. Hieronymus als Kardinal zeigt, zu seiner Seite sind die beiden Patrone unseres Ordens: St. Johannes der Täufer und Augustinus, die in gleicher Haltung auf dem großen Fresko im Refektorium der nahen Abtei San Severo in Orvieto zu sehen sind. An der rechten Seite der tischhohen Mensa aus Stein ist ein kniender Prämonstratenser gemalt, mit gefalteten Händen, ganz ähnlich dem bekannten Bild von Memling. Darüber ist eine Inschrift:

«Hoc altare et has picturas fecit fieri Fr. Menicus ... Premonstratensis ordinis canonicus, prior istius ecclesie et curatus ecclesie in Ucenello, a. D. MCCCCLXIII.»

Das Bild, das relativ gut erhalten ist, beweist, daß es 1463 in Umbrien noch Prämonstratenser gab. Aber von welcher Abtei? Es kommt dafür nur noch S. Quirico in Antrodoco in Frage. Denn die beiden nahen Abteien S. Severo in Orvieto und S. Alessio in Rom waren 40 Jahre vorher den Olivetanern übergeben worden, und es ist unwahrscheinlich, daß ein Chorherr, der ca. 45/50 Jahre alt zu sein scheint, noch einer von ihnen gehört hat. Die 1463 noch bestehenden Klöster in Süditalien: Barletta und Camerota, kommen wegen der weiten Entfernung nicht in Betracht.

Antrodoco hingegen bestand damals noch, allerdings seit 1454 als Kommende. Dies hatte möglicherweise zur Folge, daß die Konventualen wegen der Habgier des Kommendatars Not litten. In unserem Falle war dies der Bischof von Aquila. Die Not veranlaßte wohl die Konventualen, nach und nach die Abtei zu verlassen und sich anderswo nach Unterkunftsmöglichkeiten umzusehen. Daß sich Fr. Menicus eine «Pfründe» im Bistum Spoleto verschaffte, hatte wohl seine eignen Gründe.

Aus Anhänglichkeit an seinen Orden, dessen baldiges Aussterben in der Gegend er voraussah, hat Fr. Menicus diesen in dem Gemälde in der kleinen Kapelle verewigt. Das Wappen, das sich neben dem Porträt befindet — ein Gewächs mit zwei weißen Tauben darauf — dürfte wohl sein Familienwappen sein.

Dass die Pfarrei Ocenelli der Abtei S. Quirico inkorporiert war, dürfen wir wohl kaum annehmen. Der Ausdruck «prior istius ecclesie» ist nun allerdings problematisch. An den beiden einsam gelegenen Kapellen — die andere ist dem hl. Onofrius geweiht und hat ebenfalls Fresken aus dem 14/15. Jahrh. — kann bestenfalls eine Einsiedelei gewesen sein, was Herr Ceccaroni (s. u.) für die spätere

Zeit auch annimmt. Ein Priorat mit einem Konvent, je selbst ein Wohnhaus für einen Priester sind hier kaum je gewesen. Der Titel «Prior» kam in romanischen Ländern häufig einem Pfarrer zu. Man würde da eher erwarten, daß er sich «Prior von Ocenelli» nennt.

Sollte Fr. Menicus an der einsamen Bergkapelle einen kleinen Zufluchtskonvent für die letzten Ordensstreuen, die vom Kommendatar aus ihrer Abtei vertrieben waren, gegründet haben? Der Gedanke ist zu phantastisch. Bescheidene Gebäude, die allerdings sich in nichts von einem umbrischen Bauernanwesen unterschieden, sind noch vorhanden.

Da Porträts von Prämonstratensern aus dieser Zeit ungemein selten sind — ich kannte bis jetzt nur das Porträt eines Abtes von Churwalden von 1480 — und da von den italienischen Mitgliedern des Ordens ohnehin fast jede Spur verwischt ist, kann man dieses Gemälde in der kleinen umbrischen Kapelle als eine Kostbarkeit bezeichnen.

Zwei Studenten machten die Entdeckung, Herr Sandro Ceccaroni schrieb darüber¹⁾. Er ist auch bereit, nähere Auskunft zu geben und Photos zu verschaffen²⁾.

Windberg

Dr. P. Norbert BACKMUND, O. Praem.

¹⁾ S. Nesi/S. Ceccaroni, *Da Spoleto a Sangemini attraverso le Terre Adolfe* (Itinerari Spoletani Nr. 2) Spoleto 1975, Seite 32. Herr Ceccaroni hielt irrtümlich den linken Heiligen auf dem Antependium für den hl. Onofrius. Es ist aber meines Erachtens sicher der hl. Johannes.

²⁾ Adresse : Centro Italiano di Studi, Palazzo Ancaiano, Spoleto.